



**Gemeinderat bestellt Notkommandanten**

**Herrngiersdorf.** (hm) Heute findet um 18 Uhr die Sitzung des Gemeinderates im Pfarrheim in Sandsbach mit folgender Tagesordnung statt: Bebauungsplan „Beim Oberfeld“; Behandlung der Stellungnahmen aus der öffentlichen Auslegung und Fachstellenbeteiligung sowie Satzungsbeschluss, Sitzungsniederschrift vom 14. Januar, Haushaltssatzung und Haushaltsplan 2021, Vergabe der Vermessungsarbeiten im Rahmen des Sturzflutrisikomanagements, Bestellung eines Notkommandanten und Stellvertreter für die Feuerwehr Sandsbach aufgrund der Coronakrise, Neuerlass einer Reinigungs- und Sicherungsverordnung, Auftragsvergabe für Straßensanierungen: Gemeindeverbindungsstraße Stumpfweuth und Ortsstraße Siegersdorf sowie Verschiedenes. Die Anzahl der Zuhörer wird auf fünf Personen begrenzt. Es herrscht Maskenpflicht.



**Geparktes Auto beschädigt**

**Saal.** (red) Auf einem Parkplatz an der Kreisstraße 19 bei Saal wurde am Dienstag zwischen 5 und 7 Uhr ein geparkter Mercedes beschädigt. Es entstand Schaden im vierstelligen Eurobereich. Beschädigt wurden der Kotflügel hinten links und beide Türen an der Fahrerseite. Der Unfallverursacher flüchtete.

**51 aktive Coronafälle**

**Kelheim.** (ki) Die 7-Tage-Inzidenz für den Landkreis ist laut Robert Koch-Institut (RKI) mit 30,9 (Stand 17. Februar, 0 Uhr) gegenüber dem Vortag leicht gesunken. Das Landratsamt meldete gestern 38 (-2) positiv Getestete in den letzten sieben Tagen, keiner davon wurde in den vergangenen 24 Stunden neu ermittelt. An der Goldberg-Klinik Kelheim werden derzeit zehn Patienten im Zusammenhang mit dem Coronavirus behandelt, fünf

**Sandsbach hatte eine Dorfblaskapelle**

Feste und Feiern im Ort ohne Gage gestaltet – Bild von 1963 aufgetaucht

**Sandsbach.** (hm) Sandsbach hatte in den 60-er Jahren bis zum Beginn der 70-er Jahre eine eigene Blaskapelle. Die Alten haben sie noch unter dem Namen „Sandsbacher Lercher!“ in Erinnerung. Die dorfeigene Blaskapelle spielte zu Festen und Feiern vom Turmblasen vor der Christmette über das Agathafest in Leitenhausen, dem Prangertag sowie das Heldengedenken in Sandsbach bis hin zu Jubiläen, wie beim Festabend anlässlich der Fahnweihe der Freiwilligen Feuerwehr Sandsbach im Jahre 1966 ohne Gage auf.

Bei der Suche nach alten Bildern sind dem Mesner Karl Brunner aus Sandsbach Bilder in die Hände gefallen, die vom Heiligen Abend 1963 in Sandsbach stammen. Damals probten die fünf Bläser Josef Kellnberger, Franz Hammerl, Hermann Pritsch, Hermann Teubl und Karl Brunner im Wohnzimmer von Josef Kellnberger für das Turmblasen, das am Heiligen Abend vor der Christmette vom Kirchturm der Sandsbacher Kirche St. Peter erschallte. Gespielt wurden dabei solche Weihnachtsklassiker, wie „Stille Nacht“ und „Oh, Du Fröhliche“. Zu dem Quintett gehörten auch noch der Bassist Karl Teubl und als Schlagzeuger Peter Braun.

**Geburtsstunde bei Geburtstagsfeier**

Karl Brunner erinnert sich, dass die Geburtsstunde der Blaskapelle bei einer Geburtstagsfeier von Franz Hammerl in dessen gemütlicher Bauernstube in Siegersdorf erfolgte. Der unvergessene Sepp Kellnberger hatte seine „Quetschn“ mitgebracht und spielte zünftig auf. Dies inspirierte den aus dem Egerland stammenden Franz Hammerl so, dass er sich in Langquaid leihweise eine Trompete besorgte und dabei Kostproben seines musikalischen Könnens gab.

Franz Hammerl gab damals den Anstoß, eine Blaskapelle in Sandsbach zu gründen. Schon bald fanden unter der Regie von Franz Hammerl die Proben in der Werkstatt des Mechanikermeisters Josef Kellnberger statt. In kurzer Zeit hatte die Sandsbacher Dorfblaskapelle Auftrittsstärke erreicht. Karl



Die Sandsbacher Blaskapelle im Jahr 1963 (v.li.) Josef Kellnberger, Karl Brunner, Hermann Pritsch, Franz Hammerl und Hermann Teubl bei der Probe unterm Christbaum. Repro: Martin Haltmayer



Karl Brunner spielte auch 2020 nach der Christmette in Sandsbach auf. Foto: Martin Haltmayer

Brunner erinnert sich gerne an die Auftritte an den Prangertagen und beim Totengedenken in Sandsbach,

dem Festabend vor der Fahnweihe der Feuerwehr Sandsbach 1966 sowie beim Kirchenpatrozinium St. Agatha in Leitenhausen. Damals gab es noch einen Festzug von der Kirche zum damaligen Standort des Kriegerdenkmals und dann weiter zum Gasthaus Neubauer. Karl Brunner hatte seinen Schließ zum Trompeter erhalten, der ihm zunächst eipe von ihm selbst ausgeliehene Trompete zum Üben

zur Verfügung stellte. Sein Bruder „Martl“ hatte dem damaligen Lehrling dann den Betrag von 280 Mark für den Kauf einer eigenen Trompete vorgestreckt.

**Geld zum Instrumentenkauf geliehen**

Bei Franz Hammerl, so Karl Brunner, hatte auch der Oberhatzkofener Josef Zettl, der heute mit seiner Bogenhausener Blaskapelle die Feste in Sandsbach bereichert, seine Ausbildung zum Blasmusiker absolviert.

Karl Brunner bläst immer noch gerne auf seiner Trompete, wie jüngst nach der Christmette in Sandsbach und bei der Adventsfensteröffnung in Siegersdorf, wo er gerne die Weihnachtsklassiker, wie „Stille Nacht“ und „Oh, Du Fröhliche“ zu Gehör bringt.

**Landwirte wehren sich gegen „Rotes Gebiet“**

Gründung einer Interessengemeinschaft am morgigen Freitag bei Online-Konferenz

**Kelheim.** (red) Die Landwirte im Landkreis Kelheim wehren sich gegen das ausgewiesene sogenannte „Rote Gebiet“ und suchen deshalb den Zusammenschluss.

Die Flächen zwischen dem Donaual im Westen, dem Laabertal im Osten und von Elsendorf im Süden bis zur Stadt Regensburg im Norden wurden von der Wasserwirtschaftsverwaltung als zusammen-

nicht nur zu mehr bürokratischem Aufwand bei den Betrieben, sondern auch zu Bewirtschaftungsbeschränkungen und teilweise erheblichen Mehraufwendungen. Es müssen zusätzlich vermehrt Bodenpro-

ben gezogen, organische Dünger regelmäßig auf Inhaltsstoffe untersucht und engere Fristen bei der Düngung von Ackerkulturen und Grünlandflächen beachtet werden. Weiter dürfen die Flächen nicht mehr mit dem Bedarf an Dünger für eine durchschnittliche Ernte gedüngt werden,

oder auch zusätzlichen Erosionen bei nicht gedüngten Zwischenfruchtflächen nach Niederschlägen im Sommer.

Gegen diese Ausweisung ihrer Flächen als „Rote Gebiete“ wollen sich die betroffenen Landwirte wehren und eine Interessengemeinschaft zur Überprüfung und Rücknahme der Gebietsausweisung gründen. Bisher haben sich bereits über 200 Landwirte beim Bayeri-

